

und kommandierte: „Nun in Gottes Namen marsch!“ Nach furchtbaren Anstrengungen erstürmte er die feindlichen Stellungen und konnte mit Einbruch der Nacht Victoria schießen lassen.

In Dessau war er bekannt als sehr sparsamer Hauswirt und als leidenschaftlicher Jäger. Mitunter begegnete es ihm aber, daß er mit leerer Jagdtasche heimkam. Dann ließen ihm die Straßenbuben höhrend bis ins Schloß nach und riefen: „Ah, er hat nichts! Er hat nichts!“ Da fuhr der Fürst nicht etwa zürnend dazwischen, sondern duldete den Lärm, denn er wußte ja, daß die Jungen recht hatten. Ebenso ließ er sich von seinen Bürgern manchen Spaß gefallen, wenn sie piffig genug waren, seine Späße mit gleicher Münze zu vergelten. Gern suchte er wunderliche Käuze auf, mit denen er Scherz trieb. Zu diesen gehörte auch ein Bäckermeister, welcher sich oft deshalb im Bierkeller rühmte, daß er mit dem Fürsten auf vertrautem Fuße stehe. Warte, Meisterlein, dachte Leopold, dich sollen sie mal recht auslachen!

An einem Winternachmittage kommt er in offenem Schlitten vor den Bäckerladen gefahren und fragt nach dem Meister. Dieser ist eben mit Arbeit beschäftigt und steht in Hemdsärmeln, Schürze und Pantoffeln vor dem Backofen. Er eilt sofort vor die Thür, und Leopold ladet ihn ein, ein Stück mitzufahren, weil er ihm etwas zu erzählen habe. Der Meister steigt ein, und fort geht's ins winterliche Feld hinein. Endlich fängt der Meister an zu frieren. „Du frierst?“ sagt Leopold, „geh nach Hause und wärme dich am Backofen!“ Damit nötigt er den verdutzten Reisegefährten zum Aussteigen. Dieser aber, ein piffiger Kauz, besinnt sich rasch und erwidert: „Durchlaucht, das Heizen kostet Holz, und nun ist mein Ofen zwei Stunden umsonst geheizt worden. Das ist ein Schaden für mich.“ „Hast recht,“ sagte Leopold, „sollst eine Klafter Holz haben,“ und schreibt auf ein Blatt eine Anweisung an das Forstamt. Der Fürst fuhr lachend weiter, der Bäcker aber trachtete in Pantoffeln durch tiefen Schnee nach der Stadt zurück, wo man ihn wegen der Schlittenfahrt mit der Durchlaucht tüchtig verspottete. Doch der Bäcker gedenkt sich zu rächen, setzt auf die Holzanweisung eine Null hinter die Eins und läßt sich zehn Klaftern von dem Förster liefern, der die Verschwendung des sparsamen Fürsten nicht begreifen kann. Bald erfährt Leopold die Sache, ärgert sich über des Bäckers edle Dreistigkeit, sucht ihn auf und fragt barisch: „Was hast du gethan?“ „Durchlaucht,“ erwiderte der Meister, „wir saßen doch nebeneinander im Schlitten, und da Sie allein etwas wert sind in der Welt, so betrachte ich die Eins als Ihre Person, neben welcher ich als Null sitze, die ja nichts gilt.“ „Bist ein geriebener Kerl,“ brummte Leopold, „mit dir fahre ich nicht wieder, wird mir zu teuer.“ „Bin es auch zufrieden,“ stimmte der Bäcker ein. Leopold ließ sich den Witz gefallen, und nun wurde er in der Stadt ausgelacht.